

no volverá a Castilla el dielo Magellanes“). Mit solcher Sicherheit hatten sie angenommen, Schiffe und Mannschaften faulten längst auf dem Grunde des Ozeans, daß sie sich ihrer Rebellion unbekümmert als eines patriotischen Akts vor der königlichen Untersuchungskommission rühmten und sorgfältig dabei verschwiegen, daß Magellan die Durchfahrt in dem kritischen Augenblick schon gefunden hatte, da sie ihn verließen. Nur von einer „Bucht“ erzählten sie etwas, in die sie eingefahren wären („entraron in una bahia“) und daß der von Magellan gesuchte Weg zwecklos und ohne Vorteil sei („inutil e sin prorecho“). Um so gründlicher klagen sie aber den Abwesenden an. Er habe die Vertrauensleute des Königs heimtückisch ermordet, um die Flotte den Portugiesen in die Hände zu spielen, und ihr eigenes Schiff hätten sie nur retten können, indem sie sich des eingeschmuggelten Veters Mesquita bemächtigten.

Ganz hatte das königliche Gericht der Aussage der Meuterer freilich nicht Glauben geschenkt und mit aner kennenswerter Unparteilichkeit beide Teile für verdächtig erklärt. Sowohl die meuterischen Kapitäne und Piloten als auch der getreue Mesquita wurden gefangengesetzt, gleichzeitig aber auch der Frau Magellans — noch wußte sie nicht, daß sie seine Witwe war — verboten, die Stadt zu verlassen. Man solle abwarten, hatte das königliche Gericht beschlossen, bis die andern Schiffe und der Admiral als Zeugen zurückkehrten; als aber ein Jahr verging und fast ein zweites ohne Botschaft von Magellan, war den Meuterern das Herz wieder fest